

„Mit mir bleibt die Mehrwertsteuer stabil!“

Carlo Kass

Obwohl sein Vorgänger Jacques Santer bei solchen Gelegenheiten stets zu sagen pflegte, wer Visionen habe, solle sich behandeln lassen, stellte sich Jean-Claude Juncker dem Thema „Quelles visions pour le Luxembourg à l'horizon 2011“ bei der gestrigen Generalversammlung der Luxemburger Handelskonföderation (clc).

Am Vorstandstisch hatte Präsident Erny Lamborelle Platz genommen, der von Fernand Ernster, Gary Kneip und Jos Sales flankiert war. Durch die Fragestunde, die etwas überzogen wurde, moderierte Generalsekretär Thierry Nothum, der gleich mit der Visitenkarte des größten Dachverbands des Luxemburger Handels begann, der 53 Betriebsverbände beheimatet, die wiederum 50.000 Arbeitsplätze in rund 10.000 Unternehmen darstellen und 20 Prozent des Bruttosozialproduktes erwirtschaften.

Die Organisatoren hatten den Fragekomplex in drei Hauptthemenbereiche unterteilt, die vom Groß- und Detailhandel über Transport und Logistik bis zu den Dienstleistungen reichten. Im gesellschaftspolitischen Teil sollten anschließend das Luxemburger Sozialmodell Tripartite, die Situation in Europa und der notwendige Mentalitätswandel diskutiert werden.

Allein der erste Punkt sollte die für die gesamte Manifestation gerechnete Stunde ausfüllen. Nachdem Jean-Claude Juncker mit zwölf Fragen zu hochkomplexen Themen wie Inflation, Preisgestaltung, Kaufkraft, Zukunftsmöglichkeiten, Öffnungszeiten und vielen mehr befragt wurde, atmete er einmal tief durch und antwortete: „War das schon alles?“

Er hinterfragte gleich die Methodologie der Veranstaltung, da er nicht gekommen sei, um auf alles eine Antwort zu geben. Im Gegensatz zur weit verbreiteten Meinung, sei er nämlich auch ein Mensch, der gerne zuhört. Er zeigte sich aber erfreut über die Tatsache, dass in der letzten Tripartite zum ersten Mal auch über den Handel gesprochen wurde.

Übrigens halte er das in der Stahlkrise unter einer blau-roten Regierung erstmals eingesetzte Instrument unseres Sozialdialogs für unabdingbar, um brisante Re-



Fotos: Martine May

Sie lauschen der frohen Botschaft: Es werde bis 2010 keine Erhöhung der Mehrwertsteuer geben

formen, wenn schon nicht im blinden Konsens, so doch im gegenseitigen Einverständnis auf den Instanzenweg zu bringen. Einem Weg, auf dem die Abgeordneten immer noch das

letzte Wort hat. Keine der staats-tragenden Parteien hatte eine Indexmodulation, wie die Manipulation heute genannt wird, in ihrem Wahlprogramm stehen und er hätte keine Möglichkeit gese-

hen, in dieser Situation eine solche im Parlament durchzusetzen.



Jean-Claude Juncker hätte auch gern zugehört, nicht nur geredet